

Fraktionsgemeinschaft von FDP und WfS im Rat der Stadt Schwerte
Rathausstr. 31 - 58239 Schwerte



An die Redaktion
der lokalen und regionalen Medien in Schwerte
- per E-Mail

**FDP/WfS Fraktion im Rat der Stadt
Schwerte**

Phillip Köhler
Fraktionsvorsitzender

Rathausstraße 31
58239 Schwerte
Tel. 02304 104-382

Sprechzeiten:
Mo und Do, 16.00 Uhr - 17.00 Uhr

Schwerte, 06.02.2026

Warum die Fraktionsgemeinschaft FDP/WfS den Haushalt der Stadt Schwerte ablehnt - Haushaltsrede 2026

Schwerte, 11. Februar 2026
(es zählt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Da sind wir wieder, nicht mehr alle Jahre, sondern alle zwei, versammeln wir uns zum Höhepunkt der politischen Beratungen, so zumindest möchte man das anhand der gut vorbereiteten Redebeiträge und des hektischen Treibens in den letzten Wochen meinen.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich erstmal bei den zuständigen Verwaltungsmitarbeitern bedanken, die die Flut der Fragen aus unseren Fraktionen bearbeitet und zumindest größtenteils beantwortet haben.

„Die Stadt Schwerte bleibt vorerst handlungsfähig - trotz struktureller kommunaler Finanzkrise“. Unfreiwillig symbolisch hatte der Kämmerer im Titel seiner Haushaltsrede nur zwei semantische Verschärfungen vorgenommen, als er uns im November seinen Entwurf vorstellte. Im Wesentlichen wirkte die Rede, als habe man die von vor zwei Jahren einem Chatbot vorgelegt, mit dem Prompt „Schreib bitte alles ein bisschen dramatischer und weise die Schuld noch ein bisschen mehr von uns.“

Ohne Zweifel hat sich die Lage zugespitzt. Die Rahmenbedingungen haben sich nicht wesentlich verbessert. Die gestiegene Kreisumlage ist eine Katastrophe für alle zahlenden Kommunen. Förderprogramme aus Land und Bund, zuletzt auch die Ankündigung der Kreditübernahme für besonders gebeutelte Kommunen, sind nur Tropfen auf den heißen Stein. Diese Kritik teilen wir als Fraktion ausdrücklich.

Aber was tut man dann, wenn man diese kontinuierlichen Verschlechterungen vor Augen hat - und das hatten wir ja bereits vor zwei Jahren bereits. Für uns als Fraktion ergeben sich da drei denkbare Möglichkeiten:

1. so lange es noch irgendwie geht, so zu tun, als könne man munter weitermachen nach dem Motto „Nach mir die Sintflut“.
2. Man resigniert und verwaltet nur dem unausweichlichen Niedergang entgegen.
3. Konsolidieren bis zum geht nicht mehr, Ausgaben im eigenen Einflussbereich senken und den Konzern Stadt auf Effizienz statt Wachstum trimmen.

Welches Motto würden Sie sich selbst attestieren?

Aus unserer Sicht deuten viele Entscheidungen der letzten Jahre eher auf die ersten beiden.

Die seinerzeit eingesetzte Taskforce Haushalt produzierte mehr Farce als Verbesserung, die sagenumwobenen „intensiven Sparbemühungen“ werden weder nach erklärten Prioritäten vorgenommen, noch werden sie auf Nachfrage erklärt und da wo offenbar gespart wird, wundert man sich teilweise.

Der Ausbau der Schulsozialarbeit ist so ein Punkt, bei dem trotz gegenläufigem Ratsbeschluss aus dem Juni gespart werden sollte. Sonst wird der Bürgermeister doch nie müde, zu betonen, dass ja alle wesentlichen politischen Entscheidungen vom Rat gefällt würden, aber hier wurden ein paar Stellen und mehrere 100.000 € Personalkosten „vergessen“? Wir freuen uns, dass sich SPD, CDU und Grüne gestern noch zu einem Rettungsmanöver entschieden haben, wenngleich das jetzt deutlich unter dem liegt, was im Juni seitens der Schulleiter empfohlen wurde. Was bedeutet dieses Übergehen bereits gefasster Beschlüsse eigentlich für unsere politische Arbeit? Bei der Frage herrschte gestern im Hauptausschuss ohrenbetäubendes Schweigen.

Und wo kürzt man sonst noch so nach der letzten Kommunalwahl? Als erstes bei den politischen Gremien und dem Mitmach-Gremium; absehbar wohl auch beim MitMachBüro und den nachgelagerten Strukturen, sprechen wir es doch einmal auch.

Umso spannender ist vor dem Hintergrund dieser Beispiele, dass andere Beschlüsse und Entwicklungen gerne weiter als unverrückbar und zwingend notwendig verkauft werden. Was haben wir in den letzten Jahren nicht noch alles beschlossen, wo doch die Lage eigentlich schon allen bekannt war...

Gewissermaßen einsichtig mutet da schon die Gründung der Schwerter Daseinsvorsorge an, um nicht auch noch diverse Neubauten der Turnhallen aus dem städtischen Haushalt bezahlen zu müssen. Trotzdem bewiesen die beschlossene Reihenfolge und Größen der neuen Turnhallen einmal mehr, dass die finanziellen Engpässe scheinbar noch nicht eng genug sind.

Auch im Bereich städtischer Töchter und Personal könnte man noch weiter ausholen. Wir sehen eine zunehmend kopflastige Verwaltung, die seit Jahren gewachsen ist, aber in manchen pflichtigen Bereichen trotzdem unterbesetzt ist. Wir sehen ein Ungleichgewicht zwischen Expansionskurs bei den einen und bewusster finanzieller Unterversorgung bei den anderen städtischen Töchtern und Betrieben.

Zu guter Letzt noch ein paar Worte zu den lieben Steuern. Was wollen wir eigentlich steuern? Wir freuen uns, dass man sich gemeinsam durchringen konnte, nicht mehr gegen gewerbliche Tanzveranstaltungen zu steuern. Trotzdem würden wir uns mehr Mut bei der Gestaltung der Steuern wünschen. Kleine Bagatellsteuern zum Stopfen winziger Haushaltslücken auf dem Rücken weniger Zahler führen zu Frustration und Unverständnis. Wir können Steuern senken und Lasten anders verteilen, auch wenn die Haushaltslage schwierig ist und wir sollten das auch tun, wenn es sachlich angemessen und rechtlich haltbar erscheint.

Und jetzt? Sie werden es ahnen, wir als kleine Oppositionsfraktion lehnen den Haushalt ab.

Wir tun das nicht mit Freude, nicht mit Häme, sondern nach wochenlangen Beratungen in den Ausschüssen und innerhalb unserer Fraktion. Wir tun das, weil wir trotz der erwartbaren kontinuierlichen Verschlechterungen

rung äußerer Bedingungen sowohl in Teilen der Verwaltung als auch bei einem Großteil der politischen Mitbewerber nicht erkennen können, dass sich seit den Warnsignalen des letzten Doppelhaushaltes ein Umdenken eingestellt hat.

Die vielfach besungenen „klaren Prioritäten“ und „intensiven Sparbemühungen“ lassen sich anhand einiger weniger öffentlich wirksamer Projekte zwar herbeireden, sind aber in der Breite des Haushalts und des Handelns nicht transparent erklärt oder gar gründlich ausdiskutiert.

Damit komme ich zum letzten kleinen Punkt, den ich heute noch einmal ansprechen möchte: Die Diskussionskultur hier im Rat. Wir würden uns nach den ersten paar Monaten in neuer Zusammensetzung wünschen, dass diese wieder positiver gestaltet wird. Deswegen habe ich bewusst auf allzu persönliche Spitzen in dieser Rede verzichtet. Die Lage ist ernst und sie wird ernster; nur gemeinsam können wir ihr begegnen.

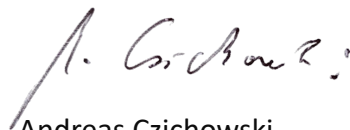
Es liegt an uns allen, für Schwerte zu streiten, nachvollziehbare Entscheidungen zu treffen und diese dann auch nach außen ehrlich zu kommunizieren.

Trotz der für uns in vielen Fällen unzufrieden stellenden Entscheidungen und Weichenstellungen der letzten Jahre freuen wir uns weiterhin, ehrenamtlich in den Ausschüssen und in vielen Foren gemeinsam für die Schwerter Bürgerinnen und Bürger das beste aus dem, was uns finanziell möglich ist, herauszuholen.



Phillip Köhler

Fraktionsvorsitzender



Andreas Czichowski

stellv. Fraktionsvorsitzender